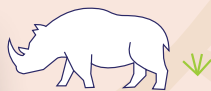


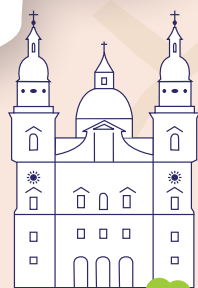
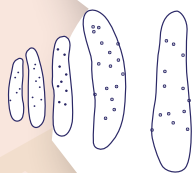
Monika
Bruckmoser



Zu *Fuß*
durch

SALZBURG

12 Spaziergänge



DROSTE

Monika Bruckmoser

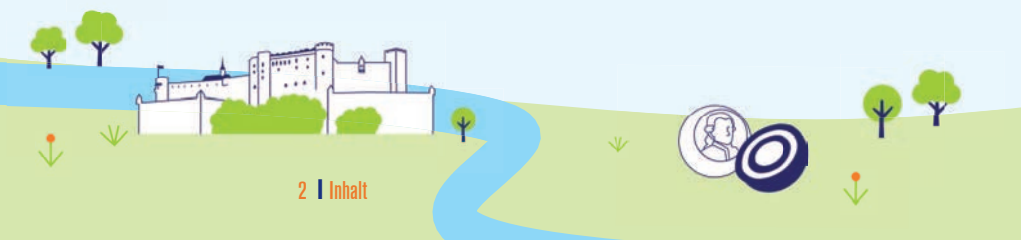
zu **Fuß** durch
SALZBURG
12 Spaziergänge

Droste Verlag



Zu **Fuß** durch **SALZBURG**

- 1. LINKS & RECHTS DER SALZACH** 06
Auf den Spuren eines Genies & Wunderkinds
- 2. DIE ÄLTESTEN KLÖSTER DER STADT** 24
Eine Reise in die Vergangenheit
- 3. RECHTE ALTSTADT & NEUSTADT** 38
Frühlingserwachen im Mirabell- und Kurpark
- 4. ENTLANG DES ALMKANALS** 52
Ein Osterspaziergang nach Gneis
- 5. DER AIGNER PARK** 64
Kraftplätze im Südosten der Stadt



- 
- 6. VOM PLATZL BIS ZUM VOLKSGARTEN** 78
Eine Erkundungstour rechts der Salzach
- 7. CALDERA & BRONZEGURKEN** 92
Begegnung mit zeitgenössischer Kunst
- 8. ÜBER DEN DÄCHERN DER STADT** 106
Eine Mönchsbergwanderung nach Mülln
- 9. VON MÜLLN BIS INS NONNTAL** 118
Auf den Spuren berühmter Frauen
- 10. SALZBURG VON OBEN** 130
Eine Tour über den Kapuzinerberg
- 11. VON NONNTAL BIS HELLBRUNN** 142
Ein Herbstspaziergang im Süden der Stadt
- 12. ADVENT IN DER ALTSTADT** 154
Streifzug durchs vorweihnachtliche Salzburg



Salzburg – Festspielstadt,

Mozartstadt, UNESCO-Weltkulturerbe und „Rom des Nordens“ – heißt Sie herzlich willkommen. Eingebettet zwischen drei Bergen, die namensgebend für eine berühmte Süßspeise, die Salzburger Nockerl, sind, erstreckt sich die Stadt entlang der türkisgrünen Salzach. Stadt und Fluss erhielten ihre Bezeichnung vom Salz, dem „weißen Gold“, das Salzburg und seinen Herrschern in den vergangenen Jahrhunderten großen Reichtum einbrachte.

Während unserer zwölf Spaziergänge durch verschiedene Stadtviertel wandeln wir auf den Spuren der katholischen Fürsterzbischöfe, die viele Jahrhunderte lang die Geschicke Salzburgs lenkten, erkunden die Lebenswelt von Wolfgang Amadeus Mozart, des wohl bekanntesten Bürgers Salzburgs, erfahren Wissenswertes über berühmte Frauen und bummeln durch die engen mittelalterlichen Gassen der Altstadt mit ihren schmucken Passagen und kleinen Geschäften. Einige Touren führen uns über die Stadtberge mit ihren spektakulären Ausblicken auf Salzburg und seine grüne Umgebung. Zeitgenössische Skulpturen, denen wir auf Plätzen und in Parks begegnen, und barocke Statuen sowie Zwerge im wundervollen Mirabellgarten mit seiner Blütenpracht erzählen uns ihre Geschichten.

Zwölf verschiedene Routen – 12 Monate: Ich habe versucht, die Erkundungstouren den 12 Monaten beziehungsweise den vier Jahreszeiten zuzuordnen und beginne daher mit dem Mozartspaziergang gleich am Jahresanfang nahe am Geburtstag des weltberühmten Komponisten. Die zwölf Wanderungen durch meine faszinierende Heimatstadt können natürlich auch zu jeder anderen Zeit unternommen werden. Lassen Sie sich verzaubern und lernen Sie Salzburg zu Fuß in seinen unterschiedlichen Facetten kennen und lieben.

Ihre **Monika**
Bruckmoser

1 LINKS & RECHTS DER SALZACH

Start: Mozartplatz, 5020 Salzburg

Ziel: Sebastiansfriedhof, Linzer Gasse 41, 5020 Salzburg

Länge: ca. 2 Kilometer

Dauer: ca. 1,5 Stunden

ÖPNV: Haltestelle Mozartsteg/Rudolfskai oder Mozartsteg/Imbergstraße,

Obus 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, Bus 25, 27, 28, 160, 170, 840;

Rückkehr zum Ausgangspunkt: Haltestelle Makartplatz/Landestheater,

Obus 3, 5, 6, Bus 25 bis Mozartsteg/Rudolfskai

Parken: CONTIPARK Parkplatz Basteigasse

Unterwegs entdeckt:

1 Mozartstatue

2 Glockenspiel

3 Alte Residenz

4 Dom

5 Mozartkugeln auf dem Alten Markt

6 Sigmund-Haffner-Gasse

7 Mozarts Geburtshaus

8 Salzburger Landestheater

9 Geburtshaus von Christian Doppler

10 Mozart-Wohnhaus

11 Dreifaltigkeitskirche

12 Universität Mozarteum

13 Loretokloster mit Loretokindl

14 Sebastiansfriedhof

Essen + Trinken:

Mehlspeisen & Imbisse im **Café Tomaselli** (Alter Markt 9, 5020 Salzburg, Tel. +43 6 62/8 44 48 80, www.tomaselli.at).

Salzburger Nockerl im **Café Mozart** (Getreidegasse 22, 5020 Salzburg, Tel. +43 6 62/84 39 58, www.cafemozartsalzburg.at).

Hausmannskost im **Wilden Mann** (Getreidegasse 20, 5020 Salzburg, Tel. +43 6 62/84 17 87, www.wildermann.co.at).

Weitere gute Lokale in der Rechten Altstadt.



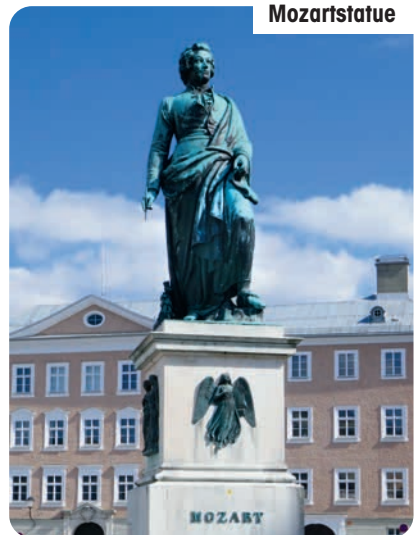
Auf den Spuren eines Genies & Wunderkinds

Der Name Salzburg ist eng verbunden mit jenem des berühmtesten Sohnes der Stadt, Wolfgang Amadeus Mozart, der 25 Jahre lang hier lebte, bevor er seiner Heimat den Rücken zukehrte und sich in Wien als freischaffender Künstler niederließ. In seiner sehr kurzen Lebenszeit von nicht einmal 36 Jahren schuf das Genie über 600 musikalische Werke. Auf unserer Erkundungstour besuchen wir unter anderem das Geburts- und das Wohnhaus des Genies sowie das Denkmal für den großen Meister und wollen auch die köstliche, nach ihm benannte Schokopraline, die berühmte Mozartkugel, kosten.

Wir beginnen unseren Spaziergang neben der Touristeninformation auf dem Mozartplatz, dort, wo man mehr als 50 Jahre nach Mozarts Tod ein stattliches **Denkmal 1** zu Ehren des berühmten Musikers errichtete. Die Bronzestatue zeigt den mit einem langen Mantel und Rock bekleideten Musiker mit Schriftrolle und Schreibfeder; Bronzereliefs auf dem Sockel symbolisieren die Kirchen-, Konzert-, Kammer- und Bühnenmusik des großen Meisters. Erzählungen zufolge wurde die innen hohle Bronzefigur vor ihrer Aufstellung zunächst zum Schmuggeln von Zigarren benutzt, vielleicht, um den fleißigen Handwerkern nach ihrer harten Arbeit ein wenig Genuss zu gönnen.

Ein paar Schritte weiter gelangen wir zum Salzburger **Glockenspiel 2**, das bereits um das Jahr 1700 im Turm der Neuen Residenz installiert wurde. Zahlreiche Melodien Wolfgang Amadeus Mozarts und seines Vaters Leopold sowie anderer bedeutender Komponisten erklingen dreimal täglich – kurz nach 7.00, 11.00 und 18.00 Uhr – und verzaubern Herz und Ohren der vielen Passanten.

Über den Residenzplatz mit seinem monumentalen barocken Brunnen gelangen wir zur **Alten Residenz 3**, dem



Mozartstatue



Glockenspiel und Residenzbrunnen

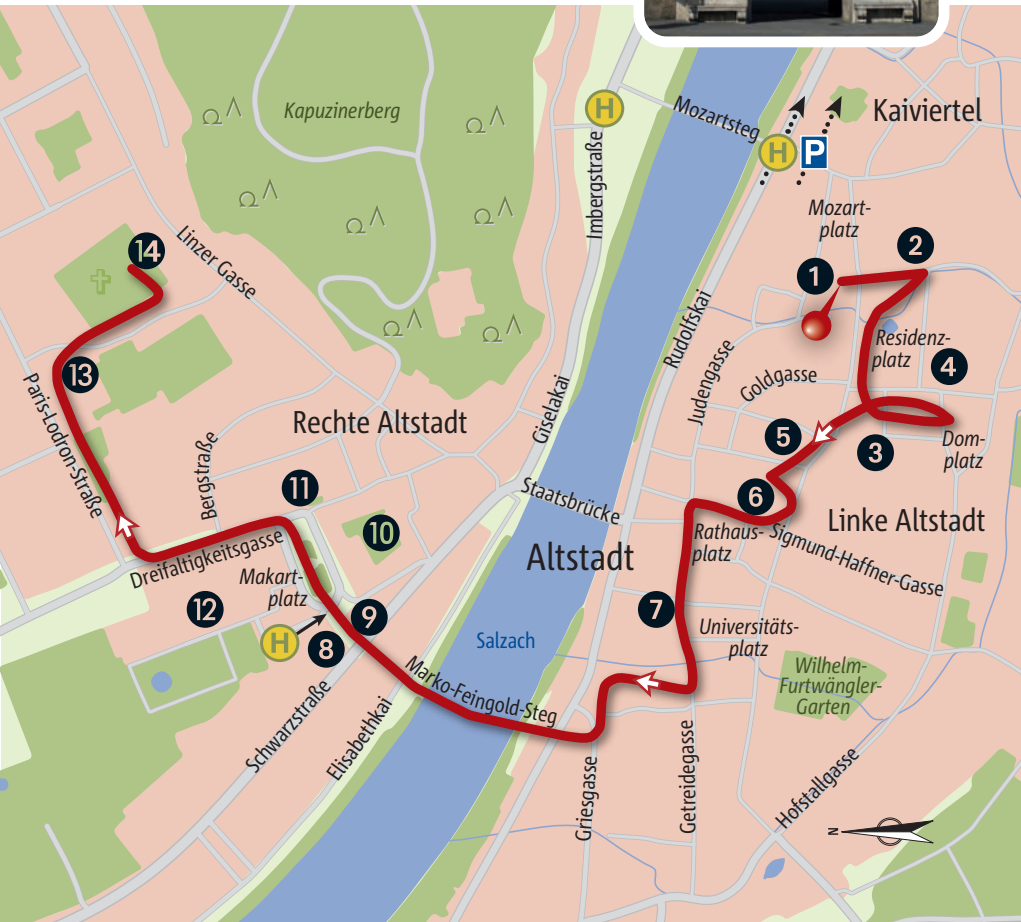
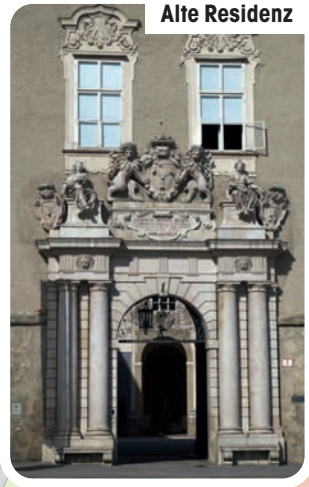
Der Glockenspielerturm kann von Ende Mai bis Ende Oktober regelmäßig im Rahmen einer Führung besichtigt werden (www.salzburgmuseum.at/glockenspiel).

ehemaligen Machtzentrum der Erzbischöfe. Das prunkvolle Gebäude wurde urkundlich erstmals im 12. Jahrhundert als Bischofspalast erwähnt; um 1600 wurde es unter Fürsterzbischof Wolf Dietrich neugestaltet. In den darauffolgenden Jahrhunderten erfuhr die Residenz zahlreiche weitere Um- und Anbauten. Nach der Säkularisation und dem Ende des Fürsterzbistums Salzburg im Jahr 1803 wurde der Palast bis zum Jahr 1918 von zahlreichen Mitgliedern des Hauses Habsburg bewohnt. Heute beginnt in den ehemaligen Prunkräumen der Erzbischöfe der interessante Museumsrundgang des **DomQuartiers**, der zu der mit



wertvollen Barockgemälden bestückten Residenzgalerie im zweiten Stock, weiter über die Dombögen und die Orgelempore des Domes zum Dommuseum und schließlich ins Museum der Erzabtei St. Peter führt.

Mit nur 13 Jahren erhielt Wolfgang Amadeus Mozart 1769 eine zunächst unbesoldete Anstellung als Konzertmeister der Salzburger Hofkapelle. Bereits 2 Jahre hatte er ein erstes größeres Werk für Erzbischof Sigmund Schrattenbach geschaffen – den ersten Teil der „Schuldigkeit des ersten Gebots“. Der Auftrag für dieses geistliche Singspiel war an drei Komponisten erteilt worden



1 LINKS & RECHTS DER SALZACH

und da man dem erst 11-jährigen Mozart eine eigenständige Leistung noch nicht ganz zutraute, wurde er angeblickt vom Erzbischof während der gesamten Arbeitszeit am Hofe eingeschlossen, um jegliche Einflussnahme durch seinen Vater zu verhindern. Das so eigenständig verfasste Werk des jungen Musikers wurde schließlich am 12. März 1767 im Rittersaal der Residenz aufgeführt.

Zwischen 1779 und 1781 wirkte Mozart als Hoforganist im angrenzenden **Dom 4**. Eines seiner bekanntesten für Salzburgs Hauptkirche verfassten Werke ist die Krönungsmesse. Man vermutet, dass sie von Mozart für den Ostergottesdienst 1779 geschaffen wurde. Mozart spielte meist auf der Hoforgel am südöstlichen Pfeiler im Kuppelraum. Die vom lombardischen Baumeister Santino Solari im italienischen Frühbarock geplante Kathedrale mit ihrer imposanten Kuppel und den knapp 80 Meter hohen Türmen ist Salzburgs bedeutendstes sakrales Bauwerk. Im Taufbecken des Salzburger Domes mit



Altstadt im Winter



Salzburger Dom

seinen romanischen Löwen und dem gotischen Bassin empfing Mozart am 28. Jänner 1756, nur wenige Stunden nach seiner Geburt, das Sakrament der Taufe.

Wenige Meter weiter, auf dem **Alten Markt 5**, lernen wir nun die berühmte **Salzburger Mozartkugeln** in ihren unterschiedlichen Ausführungen kennen. Das Original gibt es im **Café Fürst** im Eckhaus Alter Markt/Brodgasse 13, wo Paul Fürst im Jahr 1884 eine Konditorei eröffnete und bereits 1890 als Erster mit der Herstellung des beliebten Konfektes begann. Damit man eine vollkommen runde Praline aus mit Pistazien verfeinertem Marzipan, Nugat und dunkler Schokolade erhielt, steckte man jedes einzelne Exemplar auf ein Stäbchen, ließ es abtropfen und trocknen. Diese Art der Herstellung hat sich im Wesentlichen bis heute erhalten. Um dem damals noch nicht so bekannten Musiker und Komponisten seine Ehre zu erweisen,



Echte Salzburger Mozartkugeln

In Salzburg gibt es weit mehr als zehn verschiedene Sorten von Mozartkugeln.

nannte Herr Fürst seine Kreation, für die er bei einer internationalen Ausstellung in Paris sogar eine Goldmedaille erhielt, „Mozartkugel“. Heute wird die „Original Salzburger Mozartkugel“ nach altbewährtem Rezept im Haus Fürst in der bereits fünften Generation produziert.

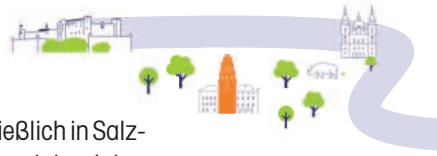
Confiserie Holzermayr



Köstliche Mozartkugeln in verschiedenen Varianten gibt es in diversen Salzburger Süßwarengeschäften und Konditoreien. Ein besonderes Erlebnis ist ein Besuch der **Confiserie Holzermayr** auf dem Alten Markt 7, wo die freundlichen Mitarbeiter des nostalgisch eingerichteten kleinen Ladens ihre Kunden mit der verführerischen „Echten Salzburger Mozartkugel“ mit extra viel hochwertigem Marzipan verwöhnen, aber auch eine große Auswahl an handgemachten Pralinen mit Mandeln, Nüssen und Früchten, Rosinen in Grappa sowie süße Dekors für Christbaum und Osternest bereithalten.

Wir überqueren den Alten Markt und stehen nun vor dem **Café Tomaselli**, dem ältesten Kaffeehaus der Stadt, das sich seit dem Jahr 1852 im Besitz der ursprünglich aus Mailand stammenden Familie Tomaselli befindet. Bereits im Jahr 1700 erhielt

Herr Johann Fontaine in der nahen Goldgasse eine Genehmigung zum Ausschank von Kaffee. Ein paar Jahrzehnte später erwarb Anton Staiger dieses Recht und gründete 1764 am heutigen Standort das Café Staiger, das rund 90 Jahre später an die Tomasellis verkauft wurde. Mozart war gerne zu Gast im Staiger; sein Lieblingsgetränk war Mandelmilch, die auch heute noch im traditionsreichen Kaffeehaus zubereitet wird. Mozarts Witwe Constanze, die 1809 den dänischen Diplomaten Georg Nikolaus Nissen heiratete, mit ihm



zunächst nach Kopenhagen zog und sich schließlich in Salzburg niederließ, wohnte mit ihrem zweiten Mann einige Jahre im Tomaselli-Haus.

Unser Spaziergang führt uns weiter durch die Churfürststraße und dann nach rechts in die **Sigmund-Haffner-Gasse 6**. Die Familie Haffner war eine angesehene Handelsfamilie und mit den Mozarts gut bekannt. Anlässlich der Erhebung von Sigmund dem Jüngeren in den Adelsstand schrieb Mozart die „Haffner-Sinfonie“ für seinen Freund, und für den Polterabend von dessen Schwester Maria Elisabeth komponierte er die „Haffner-Serenade“. Beim Rathaus biegen wir nach links ab.

Nun sind es nur noch ein paar Schritte zur Getreidegasse Nummer 9, zu **Mozarts Geburtshaus 7**, wo das Wunderkind

Mozarts Geburtshaus





Mozarteum

am 27. Jänner 1756 das Licht der Welt erblickte. Er war das letzte von sieben Kindern, von denen jedoch nur zwei das Erwachsenenalter erreichten: Wolfgang und seine um viereinhalb Jahre ältere Schwester Maria Anna, die Nannerl gerufen wurde. Die Familie Mozart lebte in einer kleinen Vierzimmerwohnung im dritten Stock des Hauses, das zur Zeit Mozarts im Besitz des reichen Salzburger Kaufmannes Johann Lorenz Hagenauer war. Herr Hagenauer wohnte mit seiner Familie ebenfalls hier und verkaufte in seinem Spezereienwarenladen im Erdgeschoss feine Gewürze und exotische Früchte. Auch heute befindet sich wieder ein kleines Lebensmittelgeschäft an dieser Stelle.

Mozarts Vater Leopold erkannte bald das musikalische Talent seiner beiden Kinder und organisierte ausgedehnte Konzertreisen, bei denen Wolferl und Nannerl in zahlreichen

europäischen Herrscherhäusern vierhändig am Klavier auftraten. Mozart lebte 17 Jahre lang in der Getreidegasse, bevor die Familie aus Platzgründen eine größere Unterkunft suchte und deshalb auf die andere Seite der Salzach übersiedelte.

Wir spazieren weiter bis zur Getreidegasse 22, wo das **Café Mozart** zu einer kleinen Rast einlädt, biegen hier in die Passage in Richtung Salzach ein, halten uns anschließend in der Griesgasse links und überqueren nach ein paar Schritten die Straße, um zum Marko-Feingold-Steg mit seinen glänzenden Liebesschlössern zu gelangen. Wir wechseln nun zur anderen Seite der Salzach und spazieren am Hotel Sacher Salzburg und dem ehemaligen Haus der Familie des berühmten Dirigenten Herbert von Karajan vorbei bis zur Ampelkreuzung. Von hier aus wandert unser Blick



ein paar Häuser nach links hinab, bis wir das große graue Gebäude an der Schwarzstraße 26 erblicken.

Es ist das **Mozarteum**, der Sitz der Internationalen Stiftung Mozarteum, das hier die Verwaltungsräume dieser auf Mozartforschung spezialisierten Institution, eine umfangreiche Mozart-Bibliothek sowie zwei schöne Konzertsäle, den Großen Saal und den Wiener Saal, beherbergt. Auch einige Unterrichts- und Probenzimmer der Universität Mozarteum sowie die Räumlichkeiten der Salzburger Liedertafel sind in dem vom Münchner Architekten Richard Berndl (1875–1955) geplanten und im Jahr 1914 eröffneten Gebäudekomplex untergebracht. Geschmackvolle Dekorelemente des Historismus und des Jugendstils schmücken das Bauwerk. Das **Salzburger Marionettentheater**, das sich daneben in der Schwarzstraße 24 befindet, begeistert kleine und große Gäste seit über 100 Jahren mit seinen kunstvoll geschnitzten Puppen und bietet seinen Besuchern zauberhafte Aufführungen von Mozartopern und anderen Werken.

Nach Überqueren der Schwarzstraße befinden wir uns auf dem **Makartplatz**, wo es rund um das Mozart-Wohnhaus einige interessante Sehenswürdigkeiten zu entdecken gibt. Wir beginnen zunächst mit dem **Salzburger Landestheater** 8 auf der linken Seite des Platzes. Anstelle eines im 17. Jahrhundert errichteten Ballhauses, dessen Name sich nicht von Tanzveranstaltungen, sondern vom Pallonespiel, einer Mannschaftssportart, ableitet, ließ Fürsterzbischof Colloredo (1732–1812) bereits



Salzburger Marionettentheater

1 LINKS & RECHTS DER SALZACH



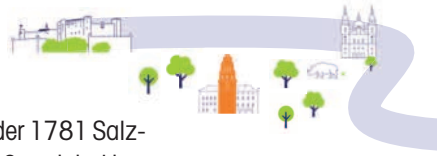
Landestheater

im Jahr 1775 ein Fürsterzbischöfliches Hofftheater erbauen. Schon zu jener Zeit wirkten berühmte Persönlichkeiten an diesem Haus, wie zum Beispiel Emanuel Schikaneder, der spätere Librettist der „Zauberflöte“, der 1780/81 als Prinzipal das Theater leitete. Die Mozarts, denen angeblich sogar freier Eintritt gewährt wurde, waren gerne bei verschiedenen Aufführungen zu Gast. Bereits in den Jahren 1784 und 1785 stand Mozarts Singspiel „Die Entführung aus dem Serail“ auf dem Spielplan.

Das Haus, das im Laufe der nachfolgenden Jahrhunderte mehrmals neu- beziehungsweise umgebaut wurde, später Neues Stadttheater hieß und seit 1940 unter dem Namen Salzburger Landestheater bekannt ist, erstrahlt nach einer umfassenden Renovierung im Jahr 2022 in neuem Glanz und bietet mehr als 700 Zuschauern Platz. Seine Produktionen erregen weithin Aufsehen und sind dementsprechend beliebt. Ein musikalischer Schwerpunkt des Hauses besteht in der Pflege und regelmäßigen Darbietung der Bühnenwerke Mozarts.



Geburtshaus Christian Doppler



Nicht mehr kennenlernen konnte Mozart, der 1781 Salzburg den Rücken kehrte, sich in Wien niederließ und dort bereits 10 Jahre später starb, eine berühmte Persönlichkeit im Nachbarhaus: Am heutigen Makartplatz im Haus Nummer 1 kam am 29. November 1803 der Mathematiker und Physiker **Christian Doppler 9** zur Welt. Der Sohn eines Salzburger Steinmetzes studierte Mathematik, Physik und Philosophie und wurde durch die Erforschung des nach ihm benannten Doppler-Effekts weltberühmt. Zahlreiche Anwendungen, unter anderem im Bereich der Physik, Medizin (Ultraschalluntersuchungen) und Radartechnik, basieren auf den Erkenntnissen dieses bedeutenden Wissenschaftlers.

Schließlich erreichen wir das **Mozart-Wohnhaus 10** auf dem Makartplatz 8, wo das Musikgenie zwischen 1773 und 1781 lebte. Die Altstadtwohnung im Hagenauerhaus war der Familie mit den beiden erwachsenen Kindern zu eng geworden, deshalb war man froh, hier im ehemaligen Tanzmeisterhaus, in dem zuvor junge Adelige mit Tanzunterricht und Benimmregeln auf das gesellschaftliche Leben vorbereitet worden waren, eine geräumige Achtzimmerwohnung mieten zu können, die sogar über einen großen Tanzsaal verfügte.

Mozart-Wohnhaus

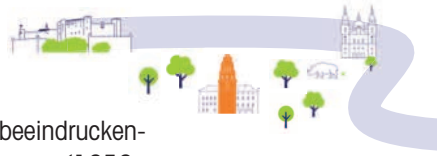




Leopoldzimmer

Hier konnte man musizieren, Konzerte veranstalten und sich mit Freunden zum beliebten Bözlschießen treffen, bei dem mit Luftdruckbüchsen auf lustig bemalte Zielscheiben getroffen werden musste. Nach Mozarts Weggang aus Salzburg aufgrund seines Bruches mit seinem Arbeitgeber, Fürsterzbischof Hieronymus Colloredo, blieb der Vater Leopold mit seiner Tochter hier zurück (die Mutter war ein paar Jahre zuvor, 1778, in Paris gestorben, als sie ihren Sohn auf einer großen Reise begleitet hatte). Bald jedoch, im Jahr 1784, verließ auch Nannerl das Haus und zog nach St. Gilgen, um den dortigen Gerichtspfleger zu heiraten. Nach Leopold Mozarts Tod im Jahr 1787 kam das Haus an verschiedene private Besitzer. Bei einem Luftangriff am 16. Oktober 1944 wurden große Teile des Gebäudes zerstört und nach dem Zweiten Weltkrieg als mehrstöckiges Bürohaus wiederaufgebaut.

Ein paar Schritte weiter erreichen wir an der Ostseite des Makartplatzes die barocke **Dreifaltigkeitskirche 11**, die in der Zeit zwischen 1694 und 1702 nach Plänen von Johann Bernhard Fischer von Erlach (1656–1723) errichtet wurde. Das prachtvolle Gotteshaus ist ein Zentralbau mit mächtiger



Tambourkuppel, es birgt in seinem Inneren ein beeindruckendes Deckenfresko von Johann Michael Rottmayr (1656–1730), das die Krönung Marias durch die Heilige Dreifaltigkeit zeigt. Im Tagebuch von Mozarts Schwester Nannerl finden sich Aufzeichnungen über mehrere Besuche der Familie Mozart, die häufig an der Frühmesse in der nahen Kirche teilnahm.

Wie setzen unseren Weg links durch die Dreifaltigkeitsgasse in Richtung Mirabellplatz fort und passieren den ehemaligen **Primogeniturpalast**. Fürsterzbischof Paris Graf Lodron ließ dieses Bauwerk 1631 von Dombaumeister Santino Solari (1576–1646) für seinen Bruder Christoph und dessen jeweils erstgeborenen männlichen Erben errichten. Mozart komponierte für weitere Nachfahren dieser Familie die beiden Lodronischen Nachtmusiken KV 247 und KV 287. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde im Palast das Erzbischöfliche Privatgymnasium Borromäum untergebracht und die Karl-Borromäus-Kirche in byzantinischem Stil angebaut. Die Schule übersiedelte 1912 in den Stadtteil Parsch, der alte Turnsaal wurde von da an vom Marionettentheater genutzt. Weitrei-



Deckenfresko in der Dreifaltigkeitskirche



1 LINKS & RECHTS DER SALZACH

chende Umgestaltungen erfuhr der ehemalige Palast in den 1970er-Jahren und Anfang des 21. Jahrhunderts. Er wird heute von der renommierten **Universität Mozarteum 12** genutzt und bietet knapp 2000 Studenten aus dem In- und Ausland eine fundierte Ausbildung in Musik, Schauspiel und verwandten Fächern. Vom ursprünglichen Gebäude blieb nur mehr die Fassade mit den beiden Renaissanceportalen und den Wappen der Familie Lodron erhalten.

Am Ende des Palastes queren wir den Fußgängerübergang, biegen in die Paris-Lodron-Straße ein und gelangen zum **Loretokloster 13** der Kapuzinerinnen von der Ewigen Anbetung. Es wurde im Jahr 1637 durch Fürsterzbischof Paris Lodron eingeweiht. Wie einen kostbaren Schatz hüten die Nonnen das seit 1650 hier aufbewahrte **Loretokindlein**, eine zarte Jesuskind-Figur, die jahrhundertlang Ziel vieler Wallfahrer war und als wundertätig galt. Auch die Mozarts pilgerten in Krankheitstagen zum Loretokindlein, um rasche Genesung zu erbitten. Eine Nachbildung der Figur kann man zudem im ersten Stock von Mozarts Geburtshaus bewundern.



Loretokloster



Gleich hinter dem Klostergebäude biegen wir rechts in den **Bruderhof** ein. Bis zum Ende des 20. Jahrhunderts befanden sich hier Rettung sowie Berufs- und Freiwillige Feuerwehr, die in den 1990er-Jahren in neue Gebäude in Salzburg-Schallmoos übersiedelten. An der Ecke zur Linzer Gasse 41 gelangen wir zum **historischen Bruderhaus**, das bereits Ende des 15. Jahrhunderts gestiftet wurde, Armen und Kranken als Spital und Versorgungsstätte diente und heute als Studentenheim und Gästehaus genutzt wird.

Vor dem Gebäude biegen wir links in den **Sebastiansfriedhof 14** ein, um das Grab einiger Familienmitglieder Mozarts zu besuchen. Wir steigen ein paar Stufen hinab, setzen den Weg geradeaus fort, nehmen dann die erste schmale Abzweigung zum Gräberfeld und gelangen zu einem kleinen, stets mit frischen Blumen und Kerzen geschmückten Grab. Hier wurden Wolfgang's Witwe Constanze, ihr zweiter Mann Georg Nikolaus Nissen, Jeanette, eine Nichte Mozarts und Tochter Nannerls, Euphrosina Pertl, die Großmutter mütterlicherseits, sowie Genovefa Weber, eine Tante der Constanze und Mutter des berühmten Komponisten Carl Maria von Weber, bestattet. Eine Gedenktafel erinnert auch an Mozarts Vater



Familiengrab Mozart

Leopold, der allerdings in einer Kommunigruf unter den Arkaden beim Eingang seine letzte Ruhe fand. Wolfgang selbst starb am 5. Dezember 1791 in Wien, er wurde auf dem St. Marxer Friedhof beigesetzt, wobei seine genaue Grabstelle leider nicht bekannt ist.

Am Ende unseres Mozart-Spazierganges genießen wir noch ein paar Momente der Stille in dieser beschaulichen Oase mitten in der Stadt und doch abseits von Lärm und Trubel.



Wolfgang Amadeus MOZART

Bronzefigur

Schöpfer der Statue war der bayerische Bildhauer Ludwig Schwanthaler (1802–1848), gegossen wurde die Skulptur von dessen Landsmann Johann Baptist Stiglmaier (1791–1844). Zuvor hatte hier eine Figur des heiligen Michael gestanden, nach dem zunächst auch der Platz bezeichnet war. Ursprünglich wollte man das Mozartdenkmal schon im 50. Todesjahr des Tonkünstlers aufstellen; allerdings fand man während der Arbeiten ein römisches Mosaik, wodurch sich der Zeitplan verzögerte. Noch heute kann man neben der Statue eine Nachbildung dieses Kunstwerkes bestaunen. Das imposante Denkmal wurde schließlich im September 1842 im Rahmen prunkvoller Feierlichkeiten eingeweiht. Auch die zwei Söhne Mozarts waren anwesend und der jüngere der beiden, Franz Xaver Wolfgang, ebenfalls Musiker und Komponist, dirigierte zu Ehren seines Vaters eine selbst ausgearbeitete Festkantate. Mozarts Witwe Constanze, die ihren Lebensabend in Salzburg auf dem heutigen Mozartplatz 8 verbrachte, war wenige Monate vor der Einweihung des Denkmals verstorben, hatte jedoch die Vorbereitungen noch mitverfolgen können.

Mozarts Geburtshaus

Seit 1917 ist das Haus im Besitz der im Jahr 1880 gegründeten Internationalen Stiftung Mozarteum, deren Arbeitsschwerpunkte die Veranstaltung von Konzerten, die Pflege der Museen und die Organisation der Mozartforschung sind. Im Museum erwarten den Besucher auf drei Stockwerken interessante Ausstellungen zur Familie, zum Schaffen und zu den vielen Reisen des berühmten Komponisten sowie zum Alltagsleben im 18. Jahrhundert. Ein kleiner Bereich widmet sich Mozarts Wiener Zeit und der grenzenlosen Verehrung des Genies nach seinem Tod (www.mozarteum.at/mozart-museen).



Mozart-Wohnhaus

Im Jahr 1989 begann die heutige Besitzerin, die Internationale Stiftung Mozarteum, mit dem Umbau und der Rekonstruktion des Mozart-Wohnhauses nach alten Plänen. Am 26. Jänner 1996, am Vortag zu Mozarts 240. Geburtstag, wurde es feierlich wiedereröffnet. Das Haus beherbergt ein interessantes Museum mit Instrumenten aus Mozarts Zeit sowie dem originalen Hammerklavier des Musikers. Musikbeispiele, Porträts, Noten und andere interessante Dokumente geben auch hier Zeugnis über das Leben und die Reisen der Familie Mozart sowie über das künstlerische Wirken des Meisters. Eine Besonderheit, das sogenannte Zauberflötenhäuschen, in dem der Musiker Teile seiner berühmten Oper komponiert haben soll, befindet sich heute im Hof des Mozart-Wohnhauses. Ursprünglich war das Häuschen im Garten des Freihaustheaters in Wien beheimatet, wo im September 1791 die Uraufführung des Bühnenwerkes stattfand. 1873 übersiedelte es nach Salzburg und hat nach mehrmaligen Umzügen hier seit Kurzem seinen neuen Standort (www.mozarteum.at/mozart-museen).

Salzburg Museum

Gleich zu Beginn unseres Mozart-Spazierganges ist auch das Salzburg Museum am Mozartplatz 1 einen Besuch wert. Im ältesten Museum Salzburgs berichten interessante Dauerausstellungen über die Entwicklung, den Mythos und die Musikstadt Salzburg. Wechselnde Sonderausstellungen über hier wirkende Menschen sowie kostbare Kunstobjekte und Leihgaben runden das Angebot ab (www.salzburgmuseum.at).